

KONJUNKTUR – ERSTES QUARTAL 2007

Gutes Geschäftsjahr in Sicht

Die Betriebe im Kanton Luzern sind gut ins neue Jahr gestartet. Laut Konjunktexperten soll die Schweizer Wirtschaft auch 2007 breit abgestützt wachsen. Die Luzerner Industrie wird insbesondere von zunehmenden Ausrüstungsinvestitionen profitieren.

Industrie

Die Kapazitätsauslastung ist weiterhin hoch; das ruft nach neuen Investitionen



Seite 3

Hotellerie

Die Zahl der Logiernächte in den Hotels des Kantons Luzern steigt wieder an



Seite 7

Baugewerbe

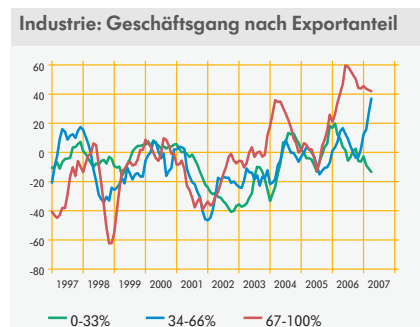
Gemessen am Umsatz hat die Bautätigkeit erneut leicht zugelegt



Seite 10

Die Weltwirtschaft hat sich zum Ende des Jahres 2006 etwas besser entwickelt als erwartet. Jetzt schätzen die Experten der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) und des Staatssekretariats für Wirtschaft (seco) das internationale Wirtschaftsumfeld weniger riskant ein als noch vor wenigen Monaten. Zwar hat sich das Wachstumstempo in den USA wie erwartet verringert, die robuste Konsumnachfrage aber hält einem Abschwung entgegen. In Asien beschleunigt sich das Wachstum bereits wieder, und im Euroraum zeigt sich der Binnenmarkt immer dynamischer. Damit eröffnen sich der Schweizer Exportwirtschaft gute Aussichten. Die Experten des seco gehen in ihrer Frühjahrsprognose davon aus, dass die Schweizer Wirtschaft im Jahr 2007 zwar nicht mehr so stark wachsen wird wie 2006, dass die Entwicklung mit einem Wachstum von 2,0 Prozent aber überaus erfreulich sein dürfte.

Einen besonders positiven Einfluss auf die Schweizer Konjunktur üben zurzeit der private Konsum, die Ausrüstungsinvestitionen und die Finanzmarktdienste aus. Dem Konsum und den Investitionen zuträglich sind



die seit Mitte 2006 sinkenden Konsumenten-, Produzenten- und Importpreise. Gemäss der seco-Prognose werden Konsum, Ausrüstungsinvestitionen und Aussenhandel auch weiterhin die Zugpferde des Schweizer Wachstums bleiben.

Industrie wächst kräftig weiter

Schweiz- und auch luzernweit sind die Industriebetriebe dank der starken Konsumnachfrage und wegen der Ausrüstungsinvestitionen sehr gut ausgelastet. Dass sich die Industrie positiv entwickelt, zeigt der Indikator Geschäftsgang, der Bestellungen, Auftragsbestand und Produktion zusammenfasst. Zum Ende des Quartals erreichte er im Kanton Luzern mit 22,5 und in der Schweiz mit 24,7 Punkten sehr hohe Werte.

KONJUNKTURBAROMETER		ERSTES QUARTAL 2007	
INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Bautätigkeit im Vorjahresvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

Vom Hoch profitieren weite Teile der Wirtschaft; die besten Ergebnisse wiesen in der April-Umfrage der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF, siehe Box) aber kleine und stark exportorientierte Betriebe aus. Deshalb bleiben die Produktionspläne weiterhin rundum expansiv ausgelegt.

Bauwirtschaft wächst etwas langsamer

Sowohl in der Schweiz als auch im Kanton Luzern hat die Bautätigkeit seit Anfang 2006 leicht an Dynamik verloren. Laut seco scheint der Zenit bei den Bauinvestitionen im dritten Quartal 2006 erreicht worden zu sein. Obwohl etwas langsamer: Die Bauwirtschaft entwickelt sich gut. Das zeigen neben den insgesamt positiven Aussagen der Konjunkturumfrage auch die Zementlieferungen; im ersten Quartal 2007 waren sie deutlich grösser als in den Vergleichs quartalen der Vorjahre. Gemäss der vierteljährlichen Wohnbauerhebung ist die Zahl der Baubewilligungen im Kanton Luzern sehr hoch für diese Jahreszeit.

Ausländische Touristen strömen nach Luzern

Das Luzerner Gastgewerbe floriert. Besonders die Hotellerie verzeichnet sehr gute Erträge. Im Zuge der guten Weltkonjunktur reisen wieder deutlich mehr Gäste aus dem Ausland in den Kanton Luzern. (Die vertiefte Analyse zur Entwicklung der Luzerner Hotellerie ist das Spezialthema

dieser Ausgabe von LUSTATaktuell; siehe Seiten 7 bis 9.)

Arbeitslosigkeit sinkt weiter

Die gute konjunkturelle Lage zeigt weiterhin starke Effekte auf dem Arbeitsmarkt. Im vierten Quartal 2006 wuchs die Zahl der Arbeitsplätze in der Zentralschweiz im Vorjahresvergleich um 2,7 Prozent. Im ersten Quartal 2007 sank die Arbeitslosigkeit rasant: Schweizweit reduzierte sie sich im Vorjahresvergleich um 0,6 Prozentpunkte auf 3,2 Prozent, im

Kanton Luzern fiel sie ebenfalls um 0,6 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent. Die in den KOF-Umfragen zunehmend auftretenden Personalengpässe und die vor-

liegenden Arbeitslosenzahlen für den April lassen den Schluss zu, dass sich der Trend nach unten auch im zweiten Quartal fortsetzen wird. So fiel die Schweizer Arbeitslosenquote im April erstmals seit 2002 wieder unter die 3-Prozent-Marke; in Luzern sank sie auf 2,2 Prozent.

Allseits gute Aussichten für das ganze Jahr

Auf eine leichte Verlangsamung der BIP-Wachstumsrate bis zum Ende des ersten Halbjahrs 2007 deutet das KOF-Konjunkturbarometer hin. Bereits ab Mitte Jahr erwartet man jedoch wieder eine gemässigte Beschleunigung.

Die von der Konjunkturumfrage erfassten Luzerner Berichterstatter der verschiedenen Branchen blicken erwartungsfroh auf die kommenden

KONJUNKTURBAROMETER

Die KOF-Konjunkturumfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTATaktuell. Sie basiert in der Schweiz auf den Angaben von 8'000 leitenden Persönlichkeiten. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo der Prozentanteile der (+) und (-) Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der Zufallsschwankungen stellt man in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dar.

Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

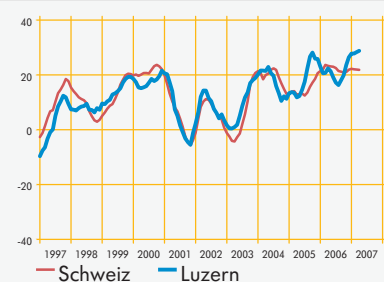
-  Zunahme
-  Gleichstand (±5%)
-  Abnahme

Der **Indikator Geschäftsgang** ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche; berechnet wird er als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion.

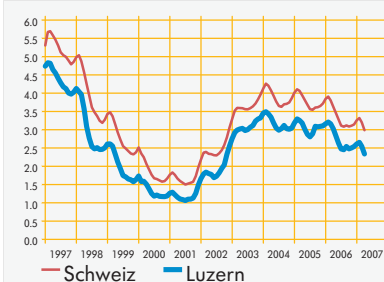
Falls Daten aus **weiteren Quellen** für das aktuelle Quartal noch nicht vorliegen, werden die Daten des Vorquartals verwendet.

Monate. Die Auftragsbücher sind gut gefüllt, man rechnet mit mehr Bestellungen, Erträgen und Umsatz. Die zu hohe Auslastung könnte die Produktion hemmen; die Industriebetriebe werden daher erneut in die Ausrüstung investieren.

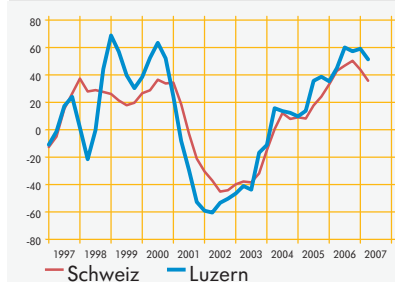
Industrie:
Erwartete Produktion



Arbeitslosenquote



Beherbergung:
Logiernächte (im Vergleich zum VJQ)



Aussichten bleiben höchst erfreulich

Die Luzerner Industrie startete noch besser ins neue Jahr, als sie das alte beendet hatte. Die hohe Kapazitätsauslastung ruft nach weiteren Investitionen.

Vom guten wirtschaftlichen Klima im ersten Quartal 2007 profitierten binnenmarktorientierte Betriebe fast genauso stark wie exportorientierte. Der Indikator Geschäftsgang übertraf im Januar die 30-Punkte-Marke. Grösste Sorge für die Luzerner Industriellen sind weiterhin technische Kapazitätsengpässe. Obwohl jeder fünfte Betrieb seine technischen Produktionskapazitäten erhöhte, bleibt die durchschnittliche Kapazitätsauslastung mit 88,2 Prozent zu hoch. Laut den Ergebnissen einer Umfrage der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) zu den Investitionsplänen von Schweizer Firmen sollen die Produktionskapazitäten im Jahr 2007 denn auch noch stärker ausgebaut werden als 2006.

Vorleistungsgüter: Guter Geschäftsgang

In der Vorleistungsgüterindustrie (Textil, Holz, Gummi und Kunststoff, Chemie ohne Pharma) melden weniger als 10 Prozent der Befragten eine Abnahme von Bestellungen,



Die Beutler Nova AG in Gettnau produziert Maschinen für KMU der Metallbranche (im Bild: Doppelpleuel-Stanzautomat aus der NOVA-Linie). Foto: Beutler Nova AG

Auftragsbestand oder Produktion. Zu 40 Prozent beurteilt man die Geschäftslage als gut, zu 60 Prozent als befriedigend. Das überaus positive Bild wird nur durch die sich weiter verschlechternde Wettbewerbsposi-

tion – insbesondere im Ausland – getrübt. So fallen die Beurteilungen für das zweite Quartal etwas zurückhaltend, aber positiv aus.

Investitionsgüter: Vorräte abgebaut

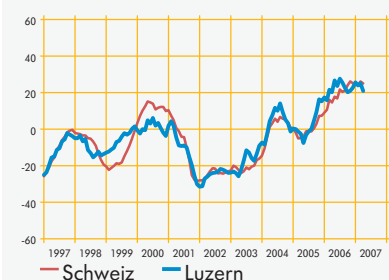
Nachdem sich die Investitionsgüterindustrie (Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente, Fahrzeugbau) zu Beginn des Jahres aufgrund von vielen Bestellungen etwas erholt hatte, tauchte der Geschäftsgang im März wieder tief in den negativen Bereich. Gleichwohl bewerten die befragten Betriebe die Ertrags- und Geschäftslage äusserst positiv. In Kombination mit gestiegenen Auftragsbeständen legen die sinkenden Fertiglagerbestände den Schluss nahe, dass man den Ausstoss gezielt gedrosselt hatte, um Vorräte abzubauen. Jetzt aber wollen knapp zwei Drittel der Betriebe ihr Personal aufstocken und die Produktion steigern, denn es ist absehbar, dass der hohe Auslastungsgrad in der gesamten Industrie nach weiteren Ausrüstungsinvestitionen ruft.

Konsumgüter: Intakte Aussichten

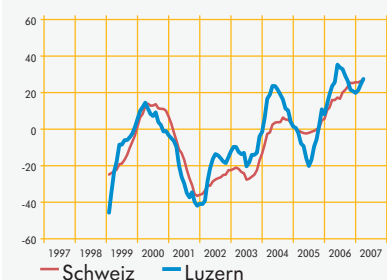
Die Verbrauchsgüterindustrie (Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Pharma) konnte im Ausland Marktanteile gewinnen; im inländischen Wettbewerb aber verschlechterte sich die Position trotz sehr guter Konsumentenstimmung ein wenig. Im Gegensatz dazu konnten sich die Luzerner Hersteller von Gebrauchsgütern (Haushalt, Uhren, Möbel) im Inland besser positionieren.

In beiden Bereichen sind die Verkaufspreise noch einmal gestiegen – laut den Berichterstattern vermutlich zum letzten Mal. Ansonsten werden die Aussichten in der Konsumgüterindustrie als sehr gut beurteilt.

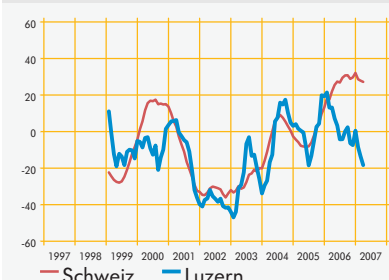
Industrie: Geschäftsgang



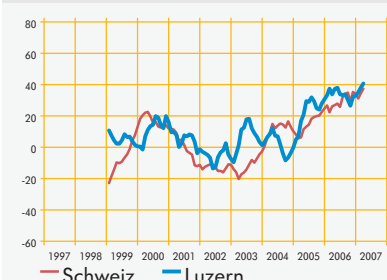
Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Verbrauchsgüter: Geschäftsgang



Branchen im Überblick

MASCHINENBAU Gute Geschäftslage

Trotz vielen Bestellungen meldeten seit September 2006 regelmässig rund zwei Drittel der Luzerner Maschinenbauer eine rückläufige Produktionstätigkeit im Vorjahresvergleich; sie wirkte sich negativ auf den Geschäftsgang aus. Sowohl die Geschäftslage als auch die Ertragslage wurden indes zu über 80 Prozent als gut bewertet. Da die Produktionskapazitäten leicht erhöht, der Ausstoss gesenkt und die gut gefüllten Fertigproduktelager zum Ende des ersten Quartals 2007 wieder abgebaut wurden, sank die Kapazitätsauslastung im Luzerner Maschinenbau um 1,3 Prozentpunkte auf 89,6 Prozent.

Erwartungen: Die Berichterstatter rechnen zu über 80 Prozent damit, dass sie die Produktion im Frühling mit zusätzlichem Personal wieder steigern werden, denn sie erwarten weiterhin viele Bestellungen. Die steigenden Einkaufspreise wird man auf die Verkaufspreise umlegen können, so dass sich die Geschäftslage im zweiten und dritten Quartal 2007 weiter verbessern kann.

METALLINDUSTRIE Nur der Export harzt

Die Luzerner Metallindustrie bleibt auf Erfolgskurs. Der Geschäftsgang lag im März 2007 trotz verschlechterter Wettbewerbsposition im EU-Raum bei hohen 41,8 Punkten. Obwohl die technischen Kapazitäten erneut ausgebaut worden sind, blei-

ben Kapazitätsengpässe das grösste Produktionshemmnis der Branche.

Erwartungen: Da Ende März die Produktion für 3,4 Monate gesichert war und der Fluss an Bestellungen nicht abebbt, erwartet niemand eine Verschlechterung der Geschäftslage in den kommenden Monaten. Etwas mehr Impulse erhofft man sich aus dem Ausland.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK Auftrieb aus dem Ausland

Während des ersten Quartals 2007 verminderte sich die Bestellungsfrequenz, was zum Quartalsende einen etwas zu tiefen Auftragsbestand und eine gedrosselte Produktion zur Folge hatte. Dennoch ist die Branche nach wie vor in einer guten Verfassung. Der Indikator Geschäftsgang blieb im positiven Bereich, die Preise liessen sich leicht anheben, und die Ertragslage konnte verbessert werden. Knapp ein Drittel der Befragten meldete sogar Arbeitskräftemangel als Produktionshemmnis.

Erwartungen: Die weiterhin starke Nachfrage aus dem Ausland gibt der Branche Auftrieb. Per Saldo erwarten über 10 Prozent der Betriebe eine Verbesserung der Geschäftslage im zweiten und dritten Quartal.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ Geschäftsgang verbessert

Den Auftragsbestand beurteilt noch immer fast jeder fünfte Berichterstatter der Holzbranche als zu niedrig.

Bei Bestellungen und Produktion registrierte die Branche dagegen eine Verbesserung, weshalb der Indikator Geschäftsgang im März 14,7 Punkte erreichte. Da man die Verkaufspreise erneut leicht anheben konnte, blieb die Ertragslage stabil.

Erwartungen: Die Zurückhaltung beim Einkauf der Vorprodukte und der geplante Beschäftigungsabbau zeigen, dass die Branche nicht an eine nachhaltige Verbesserung der Situation glaubt. Immerhin erwartet man auch keine Verschlechterung der Geschäftslage bis zum Ende des dritten Quartals 2007.

DRUCKGEWERBE Ertragslage bleibt schlecht

Das Druckgewerbe startete deutlich schlechter ins neue Jahr als zwölf Monate zuvor. Zum Ende des ersten Quartals 2007 verbesserte sich die Situation aber merklich: Bestellungen und Produktion erhöhten sich sowohl im Vormonats- als auch im Vorjahresvergleich stark. Im März erreichte der Indikator Geschäftsgang – nach Monaten im tiefen Minusbereich – wieder Werte über dem Nullpunkt. Die Erzeugnisse mussten allerdings erneut zu tieferen Preisen verkauft werden; das schmälerte die Erträge von 54 Prozent der Betriebe.

Erwartungen: Die Erwartungen für den Geschäftsgang sind durchwegs neutral bis negativ. Die Schere von steigenden Einkaufs- und sinkenden Verkaufspreisen bleibt offen. ■

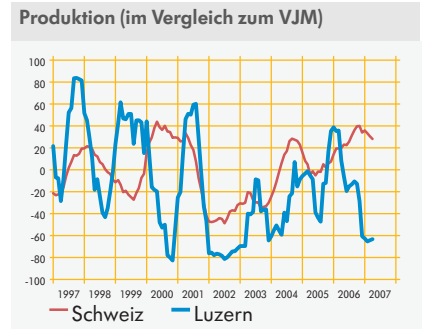
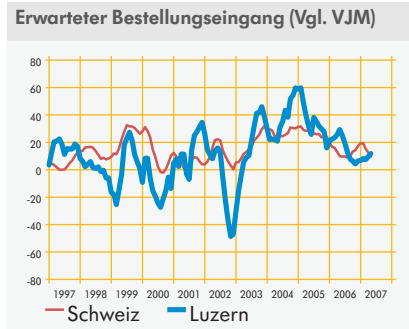
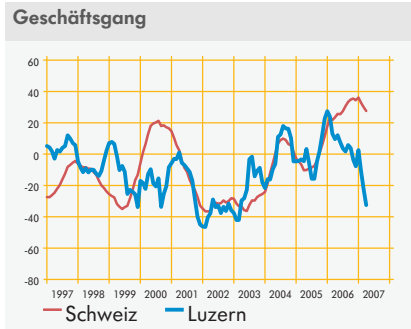
Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet)
Kanton Luzern

Branche	2006				2007
	I	II	III	IV	I
Gesamtindustrie	87,8	86,7	88,0	87,4	89,5
Metallindustrie	92,2	93,1	93,2	93,2	91,8
Maschinenindustrie	86,0	86,8	87,8	89,9	92,2
Nahrungs-/Genussmittel	82,4	82,2	79,1	76,6	76,6
Papier/Druck/Verlag	86,0	82,3	81,9	81,7	84,3
Holzindustrie	82,8	84,8	86,2	86,4	84,9
Bekleidung/Textil/Leder	97,0	93,7	89,8	89,3	91,4
Chemie/Kunststoffe	86,5	87,5	89,9	89,4	87,6
Elektronik/Feinmechanik	88,4	89,9	89,7	90,9	91,2

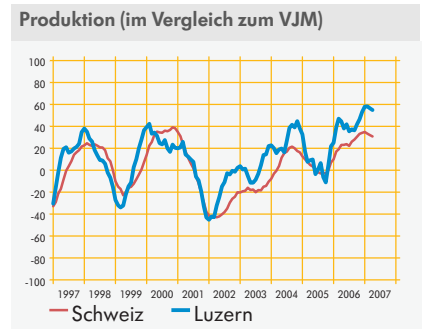
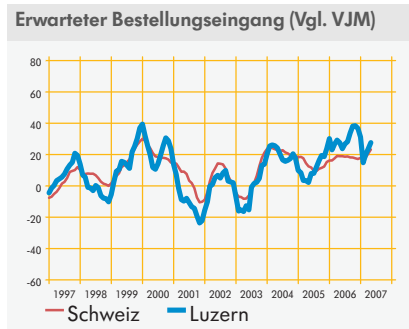
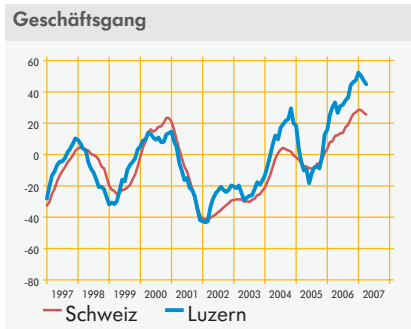


In Escholzmatt produziert die B. Braun Medical AG die 3-Wegehähne Discofix C für den Weltmarkt.
Foto: B. Braun Medical AG

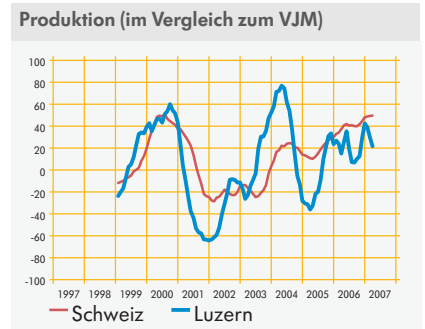
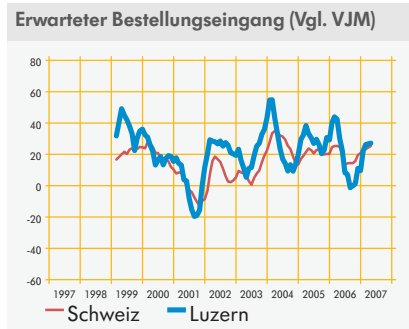
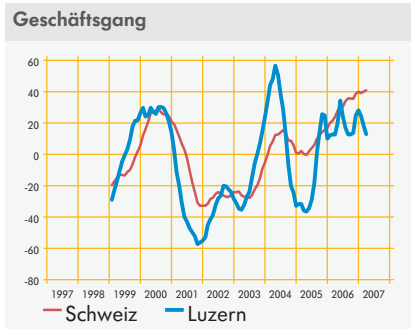
MASCHINENBAU



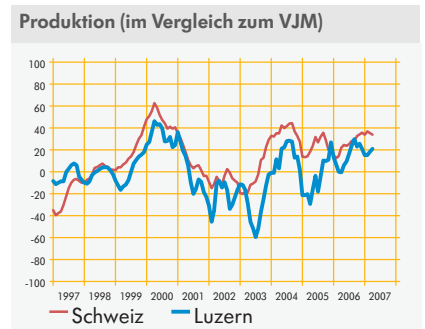
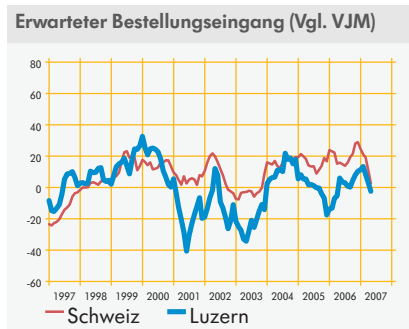
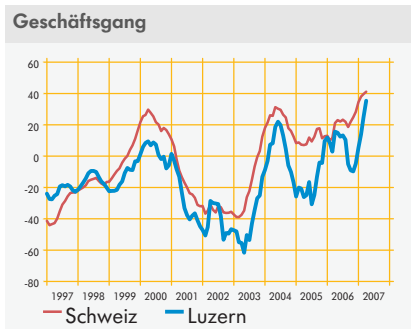
METALLINDUSTRIE



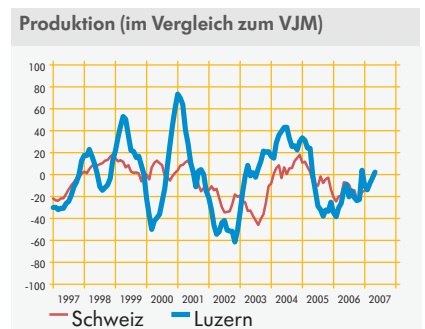
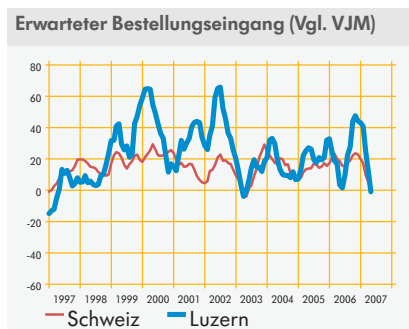
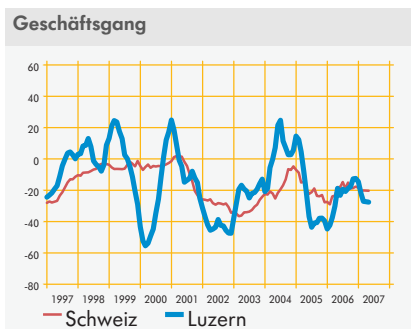
ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK



BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ



DRUCKGEWERBE





Mit den Luzerner
Gaststätten geht es
in gemächlichem
Tempo bergauf.

Foto: Hotel Waldstätterhof

Restaurants kämpfen mit zu kleinen Margen

Im Luzerner Gastgewerbe verlief die Entwicklung einmal mehr uneinheitlich: Während viele Gaststätten weiterhin mit schwachen Erträgen kämpfen, melden die Hotels immer bessere Ergebnisse.

60 Prozent der Gastgewerbebetriebe im Kanton Luzern haben im ersten Quartal 2007 mehr verkauft als ein Jahr zuvor. Nur 15 Prozent mussten Einbussen hinnehmen. Entsprechend fiel der Zuwachs beim Umsatz mit durchschnittlich 3,8 Prozent äusserst stark aus. Während sich in der Beherbergung die zusätzlichen Logiernächte direkt im Umsatz (+9,7%) und in der Ertragslage positiv niederschlugen, entwickelte sich der Umsatz im Gastgewerbe trotz höherem Absatz negativ (-1,5%). Die vertiefte Analyse zur Entwicklung der Luzerner Hotellerie findet sich als Spezialthema dieses Hefts auf den folgenden Seiten.

Steigender Absatz, sinkender Ertrag

Mit den Gaststätten geht es – trotz einzelner Rückschläge – in gemächlichem Tempo insgesamt bergauf. Noch aber sind die Maximalwerte aus dem Jahr 2000 ausser Reichweite. 44 Prozent der Restaurants konn-

ten im ersten Quartal 2007 mehr verkaufen als ein Jahr zuvor, 18 Prozent büsst an Absatz ein. Besonders gut lief die Küche: 53 Prozent der Befragten registrierten hier eine Zunahme. Insgesamt entwickelten sich Umsatz und Erträge aber leicht negativ. Gleichwohl stehen die Luzerner Restaurants bei Absatzmenge und Umsatz im schweizerischen Vergleich gut da.

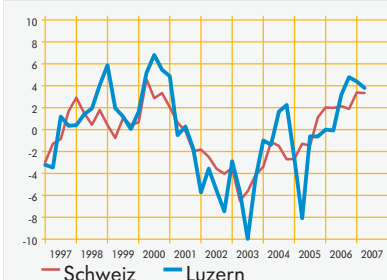
Die Schere zwischen steigendem Absatz und sinkendem Ertrag öffnet sich im Kanton Luzern besonders stark bei den kleinsten Gaststätten: Kaum eine von ihnen meldet einen rückläufigen Absatz, aber 30 Prozent registrieren sinkende Erträgen. Anders die mittelgrossen und grossen Restaurants: Die Zahl der Betriebe mit verbesserter Ertragslage ist fast ebenso hoch wie die Zahl der Betriebe mit gestiegenem Absatz. Die mittelgrossen und grossen Restaurants beurteilen auch den Personalbestand als insgesamt an-

gemessen; teilweise weisen sie sogar einen Personalmangel in Küche und Service aus. Die betrieblichen Einrichtungen werden – gemessen am momentanen Umsatz – unabhängig von der Grössenklasse der Gaststätten insgesamt als etwas zu gross eingeschätzt.

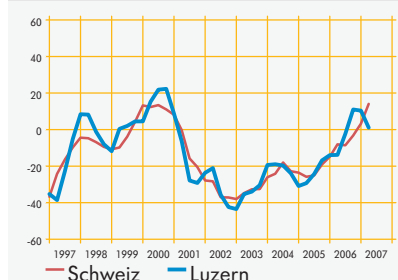
Nur wenige erwarten eine Verschlechterung

Von den Berichterstattern im Gastgewerbe erwartet klar mehr als die Hälfte, dass man im zweiten Quartal mehr verkaufen kann als im ersten; dabei äussern sich die Hoteliers deutlich optimistischer als die Restaurateure. Diese setzen besondere Hoffnung in bessere Getränkeverkäufe. Unter den Wirten erwarten indes 13 Prozent weitere Absatzeinbussen; hier handelt es sich um Berichterstatter von kleinen oder grossen Betrieben. Weitere 44 Prozent glauben, dass sich die Absatzmenge nicht verändern wird.

Gastgewerbe:
Umsatz (im Vergleich zum VJQ)



Gaststätten:
Ertragslage (im Vergleich zum VJQ)



„Ein guter Märktemix ist sehr wichtig“

Marcel Perren ist seit Anfang Jahr Tourismusdirektor von Luzern. Mit ihren vier Themenwelten spreche die Stadt einen breiten Mix von Gästen an, sagt er.

Der Tourismus in den Schweizer Städten boomt. Die grösste anteilmässige Zunahme an Logiernächten registrierte im Jahr 2006 Basel (+20,9%). Wo steht Luzern?

Luzern gehört ebenfalls zu den Gewinnern. Mit einer Zunahme von 15,8 Prozent verzeichnete Luzern rund 128'800 Logiernächte mehr als im Jahr 2005. Nach Zürich und Genf ist Luzern die dritt wichtigste Städte-destination in der Schweiz.

Welche typischen Kategorien von Gästen reisen nach Luzern?

Mit unseren vier Themenwelten – Festival City, Shopping Boutique, Premium Business Events und vernetzte Zentralschweiz – sprechen wir einen breiten Gästemix an. Unsere touristische Vielfalt ist auch die grosse Stärke gegenüber den Mitbewerbern. Wer sich in kurzer Zeit ein Bild von der Schweiz machen will, ist bei uns bestens aufgehoben. Stadt, Berge und See auf kleinstem Raum bieten ein unvergleichliches Ferienerlebnis.

Sind Gäste aus bestimmten Herkunftsländern besonders bedeutsam?

Unsere Hauptmärkte USA (+20,1%), Deutschland (+16,8%) und Grossbritannien (+18,7%) haben sich im Jahr 2006 sehr positiv entwickelt. Schweiz Tourismus errechnete zudem folgende Tagesumsätze: 430 Franken für einen Gast aus China, 270 für einen aus den USA, 230 für einen aus Grossbritannien, 140 für einen aus der Schweiz. Man muss diese Zahlen natürlich richtig interpretieren.

Wie?

Ein chinesischer Gast zum Beispiel gibt sehr viel Geld fürs Shopping aus, ist aber bei den Kosten für die Übernachtung sehr zurückhaltend. Generell kann man sagen, dass ein guter Märktemix sehr wichtig ist, um Erfolg zu haben. Einerseits braucht es eine gute Basis von strategischen Hauptmärkten und andererseits die notwendige Weitsicht, neue Märkte mit gutem Wachstumspotenzial zu bearbeiten, etwa Indien und China.

Während Menschen aus Indien vermehrt nach Luzern reisen, stagnieren die Gästezahlen aus China; aus Japan sind sie sogar rückläufig. Warum?

China erfassen wir als Festlandchina und Taiwan. Bei Gästen aus Festlandchina registrierten wir eine Zunahme von 18 Prozent, bei Gästen aus Taiwan eine Abnahme von 21 Prozent. Die Gründe für die Verschiebungen im Gästesegment aus Asien sind hauptsächlich im wirtschaftlichen Umfeld, in Flugkapazitäten sowie auch in unserem verfügbaren Angebot vor Ort zu suchen. Insgesamt ist der asiatische Markt für uns sehr bedeutend; er

macht rund 20 Prozent unserer Logiernächte aus. Wir sind zuversichtlich, dass wir diesen Anteil insgesamt halten können.

Was tun Sie dafür?

Wir haben eine Marketingstrategie definiert. Sie legt fest, mit welchen finanziellen Mitteln und Marketingaktivitäten wir die einzelnen Märkte bearbeiten. Ein wichtiger Partner bei

der ausländischen Marktbearbeitung ist Schweiz Tourismus – mit eigenen Büros vor Ort. Schön ist, wenn sich daneben noch einmalige Projekte wie die Präsenz von Luzern an den Olympischen Sommerspielen in Peking realisieren lassen.

Und wie wichtig ist für Luzern der Heimmarkt?

Rund 28 Prozent der Übernachtungsgäste in Luzern sind Schweizer. Im letzten Jahr hatten wir eine Zunahme von 23,7 Prozent. Der Heimmarkt ist somit sehr wichtig für uns, und wir versuchen zusammen mit unseren Tourismuspartnern, die Schweizer Gäste mit gezielten Marketingaktivitäten anzusprechen. Luzern hat sich mit seinen vielen Events einen sehr guten Namen geschaffen. Lucerne Festival, Rose d'Or, Blue Balls, World Band Festival, Fumetto, Blues Festival und viele mehr tragen zum guten Image bei.

Wo wollen Sie in Zukunft Ihre Ressourcen hauptsächlich einsetzen?

Heuer stehen folgende Hauptziele im Mittelpunkt: aktivere Marktbearbeitung, Ausbau von Marketingkooperationen, Optimierung der Kommunikation mit Partnern und Leistungsträgern. Wir sind auf guten Wegen, diese Ziele zu erreichen. Als Vision sehen wir zudem das Projekt „Enjoy Lucerne – Luzern leuchtet“. Hier geht es darum, dass wir mit wichtigen Leistungsträgern vor Ort verschiedene Teilprojekte im Bereich Gastfreundschaft und Angebotsqualität umsetzen. Wir wollen auf diese Weise das Ferienerlebnis des Gasts steigern. ■

Der studierte Betriebsökonom HWW und eidg. dipl. Marketing- und Verkaufsleiter Marcel Perren (39) ist seit Anfang 2007 Tourismusdirektor von Luzern. Bevor er nach Luzern kam, hatte der gebürtige Zermatter neun Jahre lang als Vizedirektor bei Wallis Tourismus gearbeitet.



Luzern hat sich mit seinen vielen Events einen sehr guten Namen geschaffen.

Wieder mehr ausländische Gäste

Die Übernachtungszahlen in den Luzerner Hotels steigen wieder. Vor allem Touristen aus Indien und Osteuropa, aber auch Schweizerinnen und Schweizer buchen vermehrt in Luzern.

Die Erwartungen für das zweite Quartal 2007 sind überwiegend positiv.

2006 stellten die 187 Hotels im Kanton Luzern in insgesamt 5'247 Zimmern 10'092 Betten zur Verfügung. Diese wurden von mehr als 826'000 Gästen in gut 1,53 Millionen Nächten belegt – was laut Bundesamt für Statistik knapp den Zahlen des Jahres 2000 entspricht. Somit hat sich die Branche von den Folgen der Terroranschläge vom 11. September 2001 wieder erholt. Damals war die Zahl der Übernachtungen insbesondere bei den ausländischen Touristen massiv gesunken.

Unbestrittenes Zentrum des Luzerner Tourismus ist die Stadt Luzern; 60 Prozent aller Übernachtungen im Jahr 2006 entfielen auf sie. Ein weiteres Schwergewicht bilden die Luzerner Rigigemeinden: Mehr als jede siebte Logiernacht wurde in Weggis oder Vitznau verbracht. Mit gut 4 Prozent aller Nächte folgt die Tourismusregion Flüfli – vor der Gemeinde Nottwil, auf die 2,6 Prozent aller Übernachtungen entfielen.

Deutschland vor den USA

Ausländische Touristen sorgten im Jahr 2006 für insgesamt 995'000 Übernachtungen im Kanton Luzern. Mehr als die Hälfte davon wurden von Gästen aus Deutschland (226'000), den USA (190'000) oder Grossbritannien (95'000) gebucht. Besonders an den Übernachtungszahlen von US-amerikanischen Touristen sind die Nachwirkungen der Terroranschläge vom 11. September 2001 noch deutlich sichtbar: Innerhalb von drei Jahren hatten sie sich mehr als halbiert.

Wachsende Beliebtheit genießen die Luzerner Hotels dagegen bei Gästen aus Osteuropa; diese ver-

brachten im Jahr 2006 doppelt so viele Nächte in einem Luzerner Hotel als zu Beginn des Jahrzehnts. Ein ähnlicher Trend lässt sich für indische Touristen feststellen. Mit fast 38'000 Übernachtungen ist Indien die fünftwichtigste Touristennation für den Kanton Luzern. Mit 60'000 Übernachtungen noch vor Indien liegt China. Allerdings hat sich die Zahl der von Chinesinnen und Chinesen gebuchten Logiernächte seit dem Jahr 2000 um 17 Prozent verringert.

Nur wenig verändert hat sich die Zahl der von Schweizerinnen und Schweizern gebuchten Logiernächte: Selbst im Tiefpunktjahr 2003 lag sie nur knapp niedriger als im Jahr 2000. Im vergangenen Jahr konnte man dagegen mit mehr als 539'000 Übernachtungen die Werte des Jahres 2000 deutlich übertreffen.

Start ins 2007 geglückt

Laut KOF-Konjunkturtest vom April 2007 übernachteten im Vergleich zum Vorjahresquartal vor allem ausländische Gäste vermehrt in den Luzerner Hotels und Kurbetrieben. Mehr als drei Viertel der Betriebe meldeten, dass die Anzahl der Logiernächte im

ersten Quartal 2007 insgesamt gestiegen sei. Die Zimmer waren daher zu fast 70 Prozent sehr gut belegt. Als Konsequenz daraus verbesserte sich die Ertragslage im Vergleich zum Vorjahresquartal bei mehr als 72 Prozent der Befragten, und der Umsatz stieg um durchschnittlich 9,7 Prozent. Zwölf Monate zuvor war er noch um 1,2 Prozent gesunken.

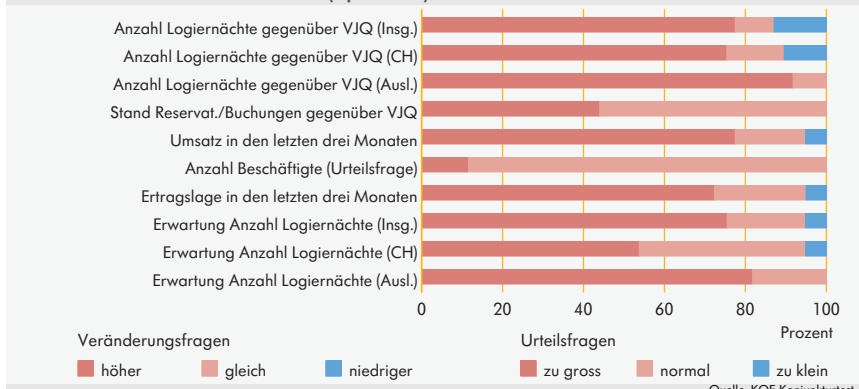
Weniger Buchungen oder Reservationen verzeichnete kein Betrieb, wohingegen 44 Prozent der Befragten mehr meldeten. Entsprechend positiv sind die Erwartungen. Insgesamt rechnen die Befragten zu gut 70 Prozent mit einer höheren Anzahl Übernachtungen – besonders durch ausländische Touristen.

Kleinere Unterschiede

Die Unterschiede zwischen den Hotels mit ein bis drei Sternen und denen mit vier und fünf Sternen sind kleiner geworden. In der Aprilumfrage berichteten weder die einfacheren Unterkünfte noch die Vier- und Fünfsternehäuser von einem Umsatzrückgang oder einer schlechteren Ertragslage. Gleichwohl ragen die besseren Hotels mit einem Umsatzplus von fast 13 Prozent heraus, und sie rechnen alle damit, dass die Anzahl Logiernächte auch im zweiten Quartal 2007 steigen wird. ■

Zu gut 70 Prozent rechnen die Betriebe mit einer weiterhin steigenden Zahl von Übernachtungen.

Kennzahlen Hotel- und Kurbetriebe (April 2007)



„Weniger, dafür grössere Hotels“

Mittelfristig brauche die Stadt Luzern keine zusätzlichen Hotelbetten, sagt Patric Graber, Präsident von Luzern Hotels. Doch der Konzentrationsprozess werde sich fortsetzen.

Im Sommer 2006 ist in der Stadt Luzern das neu gebaute Hotel Radisson eröffnet worden, im Herbst 2007 wird der Ergänzungsbau des Hotels Astoria in Betrieb gehen. Verfügt Luzern damit über genug Hotelkapazitäten oder braucht es weitere? In welchen Segmenten?

Mittelfristig braucht Luzern keine zusätzlichen Hotelbetten. Die Auslastung der bestehenden Hotels muss gesteigert werden.

In Luzern ist ein Trend zu weniger, aber grösseren Hotels feststellbar. Zurzeit beträgt die durchschnittliche Betriebsgrösse eines Hotels 28 Zimmer oder 54 Betten. Wo stehen wir in zehn Jahren?

Einige kleinere Hotels werden es in der Zukunft schwieriger haben, weil der Nachholbedarf bei der Infrastruktur zu gross ist und nicht finanzierbar sein wird. Der Durchschnitt von 28 Zimmern ist zu klein. Weniger, dafür grössere Hotels werden sich etablieren.

In der jüngeren Vergangenheit erlebte der Schweizer Tourismus einen eigentlichen Globalisierungsschock. Kostennachteile gegenüber Konkurrenzregionen aus dem nahen Ausland sind eine der grössten Herausforderungen. Für die Hotellerie erschwerend hinzu kommen die steigende Bedeutung der Parahotellerie und die Zunahme bei Zweitwohnungen. Was muss ein Hotelier heute tun, um morgen Erfolg zu haben?

Der einzelne Hotelier muss seine Marktpräsenz auf ein bis zwei Gästesegmente fokussieren, zum Beispiel nur Gruppen oder nur Kongresse und Business oder nur Tourismus und Kultur. Gibt das einzelne Hotel sein meist bescheidenes Marketingbudget nach dem Giesskannenprinzip aus, wird es im Markt nicht wahrgenommen.

Im Fokus des Interesses stand in letzter Zeit die steigende Zahl von indischen Gästen. Ist die Luzerner Hotellerie darauf eingestellt?

Ich gehe davon aus, dass die sogenannten Gruppenhotels die nötigen Vorkehrungen getroffen haben. Auch hier muss man wieder sagen, dass nicht die ganze Luzerner Hotellerie Interesse an indischen Touristen hat und dass sich deshalb auch nicht alle darauf einstellen müssen.

Die durchschnittliche Brutto-Zimmerauslastung in der Schweiz stieg im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 5,8 Prozent auf 45,4 Prozent. Auch der durchschnittlich realisierte Zimmerpreis stieg: um 3,7 Prozent auf durchschnittlich 170.60 Franken. Dieser Wert liegt aber noch immer deutlich unter der durchschnittlichen Zimmermoyenne aus dem Jahr 2000 von 187.10 Franken. Bedeutet das, die höhere Auslastung wurde mit Preisnachlässen erkauf?

Das Jahr 2000 war eine Ausnahmejahr. Dank den Passionsspielen in Oberammergau und dem Heiligen Jahr war die Nachfrage nach Betten in Luzern aussergewöhnlich gross. Die Zimmer konnten zu höheren Preisen verkauft werden. Nach dem 11. September 2001 und in der darauf folgenden Wirtschaftskrise garieten die Preise unter Druck; sie erholen sich jetzt nur langsam. Insbesondere im Gruppengeschäft ist das ein zäher Prozess, der sich über Jahre hinzieht. Zudem behindern die Preistransparenz und die Schnäpp-

chenjagd im Internet teilweise die gewünschte Preiserhöhung.

Noch im Jahr 2000 waren 77 Prozent der Logiernächte in einem mit Sternen bewerteten Hotel gebucht worden; 2006 waren es nur noch 61 Prozent. Verliert das Sternensystem bei der Wahl des Hotels an Bedeutung?



Der einzelne Hotelier muss seine Marktpräsenz auf ein bis zwei Gästesegmente fokussieren.

Nein! Die Kriterien von hotelleriesuisse für die Vergabe von Sternen wurden für die Klassifikation 2006 bis 2010 deutlich verschärft. Diverse Hotels, die den neuen Anforderungen nicht mehr genügen, sind deshalb aus dem Verband ausgetreten und deklarieren sich selber. Das neue Sternensystem bietet dem Gast aber nach wie

vor eine Qualitätsgarantie für Infrastruktur, Sicherheit und Service. Auch in Zukunft will der Gast wissen, welches Produkt er zu welchem Preis erhält; die Sterne von hotelleriesuisse sind ein Richtwert dafür.

Die gute Weltwirtschaftslage hat die Gästezahlen in der Schweiz im Jahr 2006 in die Höhe schnellen lassen. Wie wird sich nun die Beschäftigung entwickeln?

Gemäss diversen Medienberichten entwickelt sie sich positiv, das heisst, die Arbeitslosenquote sinkt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Hotels in der Stadt Luzern mit zunehmender Gästezahl weniger Mitarbeitende beschäftigen. ■

Der 39-jährige Patric Graber ist Präsident von Luzern Hotels, dem Fach- und Berufsverband der Hoteliers in der Stadt Luzern und der näheren Umgebung. Zusammen mit seiner Frau Susanne Graber-Ulrich führt er das Hotel Waldstätterhof Luzern.

Dynamik der Baukonjunktur verlangsamt sich

Gemessen am Umsatz hat im Kanton Luzern im ersten Quartal die Bautätigkeit erneut leicht zugelegt. Zu 96 Prozent beurteilen die Betriebe die Geschäftslage als gut oder normal.

Zwar seien die Umsätze momentan hoch, sie dürften aber nicht über die teilweise schlechte Ertragslage vieler Bauunternehmen hinwegtäuschen, betont der Schweizerische Baumeisterverband (SBV). Da sich die Baupreise weniger schnell nach oben entwickeln als die Produktionskosten (ins Gewicht fallen hier vor allem stark steigende Stahl- und Energiepreise), seien in den vergangenen Jahren die durchschnittlichen Margen geschrumpft.

Sowohl schweiz- als auch luzernweit ist die Geschäftslage im Baugewerbe jedoch zufrieden stellend. Die Baukonjunktur ist derart kräftig, dass rund 15 Prozent der Betriebe ihr Personal aufstocken wollen.

Arbeit im Hochbau bis September vorrätig

Mehr als die Hälfte der im Hochbau tätigen Bauunternehmen verfügt über hohe Auftragsbestände, und zwei Drittel weisen eine Zunahme der Bautätigkeit im Vorjahresvergleich sowie eine gute Geschäftslage aus. Eine Abkühlung der Luzerner Hochbaukonjunktur zeichnet sich mittelfristig nicht ab. Die befragten Betriebe sind bereits jetzt für die nächsten 5,9 Monate ausgebucht, und sie erwarten ausnahmslos, dass der Fluss an Neuaufträgen zumindest stabil bleibt. Über die Hälfte der Betriebe will denn auch mehr Personal einstellen. Gleichzeitig wird im zweiten Quartal 2007 jeder fünfte Betrieb seine Preise anheben.

Bautätigkeit im Tiefbau rückläufig

Noch ist die Entwicklung im Tiefbau weniger günstig als im Hochbau. Sowohl im Vorquartals- als auch im Vorjahresvergleich nahm die Bautätigkeit bei über 40 Prozent der befragten Betriebe ab. Die Problematik der technischen Kapazitätsengpässe hat sich damit entschärft; die Geschäftslage hielt sich gleichwohl auf normalem Niveau. Für die kommenden Monate rechnen die Betriebe aber wieder vermehrt mit zusätzlichen Aufträgen. Der Arbeitsvorrat ist für 3,4 Monate gesichert, bei der Preisgestaltung wird es indes kaum Spielraum nach oben geben.

Und auch in Sachen Beschäftigung äussert man sich im Luzerner Tiefbaugewerbe zurückhaltender als im Hochbau.

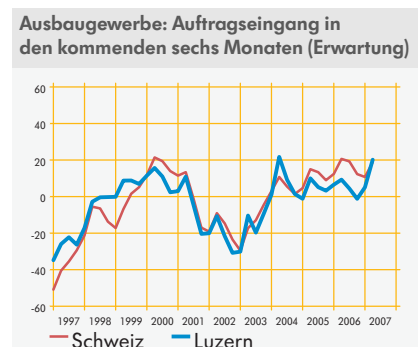
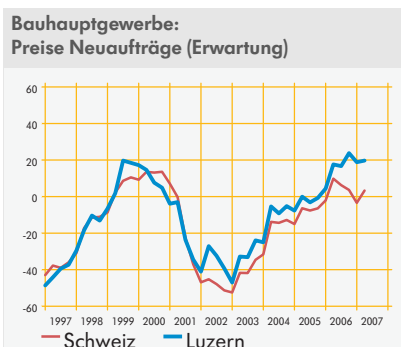
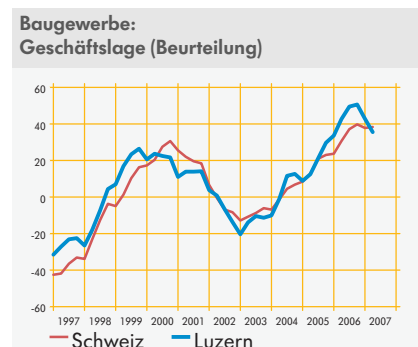
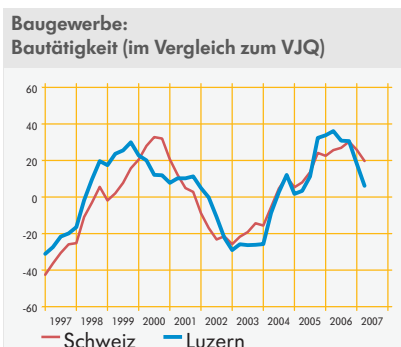
Angesichts moderat ansteigender Zinsen und eines sich langsam abzeichnenden Überangebots an Eigentumswohnungen nach Jahren der kräftigen Wohnbaukonjunktur ist

im Wohnbau künftig mit einer weniger starken Wachstumsdynamik zu rechnen. Erschliessungsbauten und industriell-gewerbliche Bauten sowohl im Tief- als auch im Hochbaubereich werden gemäss dem Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) aber weiterhin für starke Impulse in der Bauwirtschaft sorgen.

Ausbaugewerbe: Preise unter Druck

Die Bautätigkeit im Ausbaugewerbe hat sich auf relativ hohem Niveau stabilisiert. Das Gesamtergebnis im ersten Quartal 2007 setzt sich aus zwei Trends zusammen: auf der einen Seite starkes Wachstum in der Elektro-Branche sowie bei Malern, Tapezieren und Gipsern, auf der anderen Seite sinkende Auftragsbestände und abnehmende Bautätigkeit in den Sparten Sanitär und sonstige Bauinstallationen. Unabhängig vom Umsatzwachstum erwartet das gesamte Ausbaugewerbe des Kantons Luzern steigenden Preisdruck, aber auch mehr Aufträge – mit leicht positiven Beschäftigungseffekten.

Die Baukonjunktur ist derart kräftig, dass rund 15 Prozent der Betriebe ihr Personal aufstocken wollen.



Mehr kauffreudige Kunden

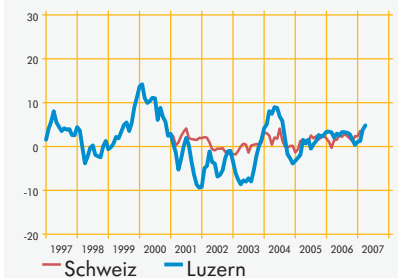
Der Luzerner Detailhandel hat im Vorjahresvergleich deutlich mehr Umsatz gemacht. Historische Höchstwerte, wie sie andere Branchen erreichen, liegen aber noch in weiter Ferne.

Im ersten Quartal 2007 hat sich die Kundenfrequenz im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht. Im Januar und März verzeichnete gut die Hälfte der befragten Betriebe aus dem Detailhandel mehr Kunden, rund 15 Prozent registrierten weniger. Im Februar war der Saldo etwas weniger gut, aber auch da noch im grünen Bereich. Anders als im Vorquartal führte die hohe Kundenfrequenz nun zu deutlich mehr Umsatz: Im Januar erhöhten sich die Luzerner Detailhandelsumsätze um 3,6 Prozent, im Februar um 1,8 und im März sogar um 5,7 Prozent. Der Kanton Luzern folgt damit dem erfreulichen Schweizer Trend: Gemäss Bundesamt für Statistik wuchsen die Detailhandelsumsätze im Januar nominal um 3,7 und im Februar um 2,9 Prozent.

Umsatz wächst stärker in grossen Läden

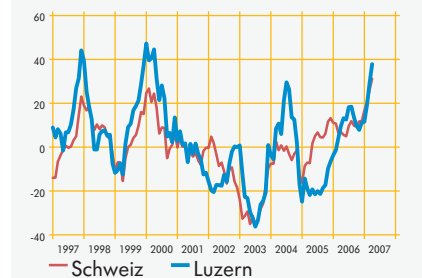
Zum Ende des Quartals beurteilten die Berichterstatter die Geschäftslage zu 95 Prozent als gut oder befriedigend. Von den grossen Läden

Detailhandel: Umsatz
(im Vergleich zum VJM in Prozent)



meldete keiner eine schlechte Geschäftslage; dort verzeichnete man denn auch die grössten Umsatzsteigerungen. Von der guten Stimmung der Konsumenten profitierten aber auch mittlere und kleinere Läden; sie verzeichneten sogar eine bessere Ertragslage als die grössten Betriebe. Momentan sind es allerdings wiederum die grossen Läden, die besonders zuversichtlich in die Zukunft blicken. Sie haben den Personalbestand bereits im ersten Quartal um 4,6 Prozent erhöht; fast die Hälfte von ihnen will ihn jetzt noch weiter ausbauen. Bei den kleinen Betrieben dagegen wird die

Detailhandel: Kundenfrequenz
(im Vergleich zum VJM in Prozent)



ohnehin rückläufige Beschäftigung (-5,2%) weiter sinken.

Nur Elektronikartikel laufen nicht gut

Gewachsen sind die Umsätze sowohl im Food- als auch im Nonfood-Bereich (7,1% und 5,6%). Den grössten Zuwachs verbuchte – mit einem Plus von 16,4 Prozent – die Warengruppe persönliche Ausstattung. Getränke (+9,5%) und Wohnungseinrichtungen (+8,7%) folgen mit grossem Abstand. Weniger gut lief es in den Sparten Unterhaltungs- und Büroelektronik (-6,8%) sowie Do-it-Yourself und Freizeit (-0,3%).

Weniger Zurückhaltung bei Personalplanung?

Die Luzerner Detailhändler, vor allem die grossen, schauen dem Sommer positiv entgegen. 85 Prozent aller Berichterstatter erwarten gleich bleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel rechnen mit einer stabilen Ertragslage, 21 Prozent mit einer besseren. Noch günstiger sind die längerfristigen Aussichten: Lediglich 5 Prozent der Befragten erwarten im zweiten und dritten Quartal eine Verschlechterung der Geschäftslage. Entsprechend häufen sich die Anzeichen, dass sich die Beschäftigungssituation auch im Detailhandel nachhaltig verbessern könnte: Über 22 Prozent der Firmen planen, den Personalbestand aufzustocken.



Der Trend im Luzerner Detailhandel zeigt nach oben (im Bild: Zentrallager des Schweizer Detailhandelsunternehmens Otto's in Sursee).

Foto: Stadt Sursee

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator

Schweiz		2/05	3/05	4/05	1/06	2/06	3/06	4/06	1/07
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	114,1	113,7	121,3	110,7	118,8	118,6	126,5	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	1,6	2,1	2,2	4,0	4,1	4,3	4,3	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt) in %		0,9	0,9	0,7	0,7	0,7	0,4	0,5	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	92,9	93,6	93,1	93,1	93,4	94,6	94,7	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	74,6	75,8	74,7	74,2	75,7	77,0	76,5	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	103,6	104,1	104,0	104,3	103,9	105,0	105,5	...
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	145,6	141,7	147,5	149,2	129,6	122,2	125,2	125,1
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	3,7	3,6	3,7	3,8	3,3	3,1	3,2	3,2
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	12,1	12,0	13,6	11,5	13,0	13,1	11,6	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	8,7	9,2	12,1	7,9	9,9	10,6	13,4	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	6,7	3,4	4,6	1,5	-2,7	1,0	1,4	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	14,1	6,5	9,2	3,2	-7,3	-1,5	4,8	10,7
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	4,0	1,5	4,8	6,7	7,7	6,5	13,2	9,4
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	5,8	1,3	4,8	11,1	12,0	14,6	17,1	11,7
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	111,3	110,7	111,8	111,6	112,7	112,1	112,3	111,8
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	1,1	1,2	1,1	1,2	1,3	1,2	0,4	0,1
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,8	1,2	1,0	1,6	2,6	2,8	2,6	2,3
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,5	0,8	0,9	1,5	2,3	2,4	2,1	2,0
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	1,4	1,9	1,2	1,9	3,4	3,8	3,8	3,0

Kanton Luzern

Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	5465	5694	5859	5906	4986	4694	4809	4736
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,9	3,0	3,1	3,1	2,6	2,5	2,6	2,5
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	415	679	879	668	400	786	564	732
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	2617	2689	2858	3223	3186	3181	3122	3090
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	599	584	567	294	523	520	661	414
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	9,6	-5,0	-1,3	7,6	7,7	14,7	2,0	5,6
Konkurrenzeröffnungen	Anzahl	90	77	76	95	71	70	104	108

TELEGRAMM

Statistisches Mehrjahresprogramm des Kantons Luzern 2007 bis 2011: Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 15. Mai 2007 das erste statistische Mehrjahresprogramm (MJP) des Kantons und die darin formulierten strategischen Ziele beschlossen. Das MJP ist auf der Website von Statistik Luzern www.lustat.ch veröffentlicht (pdf).

Jugendherbergen und Campingplätze mit Plus: Im Jahr 2006 verbuchten die sechs Zentralschweizer Jugendherbergen rund 86'000 Logiernächte, was einer Steigerung von 3,4 Prozent gegenüber 2005 entspricht. Die 27 als Betriebe registrierten Campingplätze zählten 222'000 Übernachtungen (ohne Dauermieter); das sind rund 27'000 oder 13,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Ohne Berücksichtigung der Dauermieter dauerte ein Aufenthalt auf einem Zentralschweizer Campingplatz im Durchschnitt drei Nächte, wie die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik zeigen.

LITERATURTIPP

Vier Schlüsselbranchen der Schweizer Wirtschaft im Porträt



Im Anschluss an die Betriebszählung 2005 hat das Bundesamt für Statistik (BFS) vier Branchenporträts publiziert, die ein detailliertes Bild der Unternehmens- und Beschäftigungsstruktur in der Schweiz zeichnen: Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Baugewerbe, Beherbergungs- und Gaststätten sowie Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Diese Schlüsselbranchen der Schweizer Wirtschaft zeugen von den strukturellen Veränderungen im Wirtschaftsgefüge.

Branchenporträt: Herstellung von chemischen Erzeugnissen, hg. vom BFS, Neuchâtel 2007; 11 Seiten, Bestellnummer 042-0508. Branchenporträt: Baugewerbe, hg. vom BFS, Neuchâtel 2007; 11 Seiten, Bestellnummer 042-0510. Branchenporträt: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen, hg. vom BFS, Neuchâtel 2007; 11 Seiten, Bestellnummer 042-0514. Branchenporträt: Beherbergungs- und Gaststätten, hg. vom BFS, Neuchâtel 2007; 12 Seiten, Bestellnummer 042-0516. Bestellungen: Telefon 032 713 60 60; Fax 032 713 60 61, E-Mail order@bfs.admin.ch.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Amt für Statistik des Kantons Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 4168
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail statistik.luzern@lu.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2007/Nr 04 – Mai 2007, 4. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Christian Mattli
Autoren: Nathalie Portmann, Max Grütter
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 75.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch